

Mit dem Camper zum Nordkap

Das Jahr 2007 sollte uns eine richtig große Tour bescheren.
Wir fahren im Frühjahr von hier nach Kreta, dem (fast) südlichsten Punkt Europas,
im Juni dann zum nördlichsten Punkt Europas, dem Nordkap
und im Herbst wieder hinunter zum südlichsten Punkt Europas, nach Kreta.
Zwei mal durch ganz Europa, mit kleinen Unterbrechungen, machmal
haben wir auch noch ein Zuhause, in dem was zu erledigen ist.
Insgesamt wohl 16.000 km und 12 bereiste Länder.



Nun möchten wir hier
jedoch über die Reise
zum Nordkap berichten:

28 Tage, 11.200 km,
5 Länder, 7 Grenz-
übertritte, 4 Währungen
und jede Menge herr-
lichste Landschaften !

Nach einem Zwischen-
stopp zur Jahres-
hauptversammlung
des Vereines Azalay e.V.
(www.azalay.de)
in Niederweimar bei
Marburg geht es am
01. Juli immer
geradeaus
Richtung Norden !

Kassel, Hannover, Hamburg.
Das Wetter ist schlichtweg besch....
der Himmel ist tiefgrau verhängt,
es regnet, teilweise in Strömen.
In Nortorf bei Rendsburg stehen
manche Straßen nach einem
Wolkenbruch so unter Wasser
daß wir nicht mehr passieren können.
Irgendwie gar nicht sommerlich.
Also bleiben wir und übernachten.

Am nächsten Tag fahren wir über
Flensburg nach Dänemark.
Über Kolding und den kleinen Belt
nach Nyborg und über den großen
Belt auf die Insel Seeland.
Über Kopenhagen fahren wir dann
über die mächtige Oeresundbrücke
nach Malmö in Schweden.

Seit dem 1. Juli 2000 kann man
Skandinavien auf dem Landweg er-
reichen, Fährfahrten entfallen ganz.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Über Helsingborg fahren wir weiter bis in die Nähe von Ljungby. Mitten in einem Wald finden wir auf einer kleinen Lichtung einen herrlichen Übernachtungsplatz.



Das Wetter läßt noch immer sehr zu wünschen übrig. Nachmittags ist es immer ganz angenehm, heiter, trocken, bei etwa 20 Grad. Aber jeden Abend, spätestens in der Nacht holt uns die Schlechtwetterfront wieder ein und es schüttet, wie aus Eimern bis zum nächsten Mittag.

Die Landschaft ist mittlerweile typisch schwedisch geworden. Große Wälder, bunte Holzhäuser, kleine Dörfer, Seen.

Bei Jönköping erreichen wir den Vättern-See und den Ort Habo. In Habo besichtigen wir die sehenswerte Habokirche. Ganz aus Holz und zwischen 1741 und 1743 wunderschön bemalt.

Am Westufer des Vättern fahren wir weiter nach Norden, über Hjo, Karlsborg, und Örebro nach Arboga, unserem nächsten Übernachtungsort.

Von Arboga weiter nach Gävle, wo wir die Ostsee erreichen.

Hier ist dann Schluß mit Autobahn. Ab sofort geht es über Landstraßen weiter. Trotzdem geht es zügig voran. (Besser als hier bei uns - wir kommen gut voran.)

Söderhamn und Hudiksvall passieren wir auf der E 4 nach Norden.

Bei Sundsvall fahren wir auf die vorgelagerte Insel Alnö, beliebt bei Feriengästen, mit vielen kleinen, sandigen Badebuchten und unzähligen kleinen Holzhäusern.

Bei Tranviken finden wir einen herrlichen Übernachtungsplatz mit Strand und einem kleinen Restaurant direkt am Wasser.



Ab heute hat auch der Wettergott ein Einsehen mit uns, es hat in der Nacht aufgeklart, der tägliche Regen hat aufgehört, der Himmel ist herrlich blau und es ist warm geworden, 22 Grad - T-Shirt-Wetter.

Über Sundsvall und Härnösand erreichen wir das wunderschöne Dörfchen Bönhamn, in dem Küstengebiet Höga Kusten, seit dem Jahr 2000 Weltnaturerbe.

Hier gönnen wir uns eine lange Mittagspause mit Lachs und einem ausgiebigen Spaziergang durch den Ort und die Umgebung.

Am Nachmittag wollen wir in Köpmanholmen Katja und Robert besuchen, die wir letztes Jahr Weihnachten auf Kreta kennengelernt haben. Leider haben wir uns dann doch knapp verpasst und konnten nur miteinander telefonieren.

Über Umea kommen wir zum Übernachten ans Meer bei Lövanger. Ein herrlich ruhiger Platz zwischen Wald und Meer, sogar mit Bänken und Tischen.

Die Abende bleiben täglich eine halbe Stunde länger hell, jetzt schon bis kurz nach elf.
Bald werden wir die Mitternachtssonne erleben, erahnen können wir sie schon.
Der Himmel ist abends lange glutrot.



Skelleftea, Pitea, Lulea und Kalix sind die nächsten Stationen unserer Reise durch endlose Wälder, über schnurgerade, ewig lange Straßen, die scheinbar am Horizont im Nichts enden.
Immer entlang des Bottnischen Meerbusens, bis wir bei Haparanda Schweden verlassen und gleich darauf in Tornio finnischen Boden betreten.

In Kukkola, direkt an den Stromschnellen des Lachsflusses Torne älv finden wir wieder einen genialen Übernachtungsplatz. Der Fluß Torne älv trennt die beiden Länder über viele Kilometer bis weit in den Norden zur norwegischen Grenze.

Heute überschreiten wir endlich den nördlichen Polarkreis.
Das Wetter passt: 12 Grad und Schauer.
Nun wird es noch einsamer, wie es bereits seit fast 1000 Kilometern ist.

In Muonijo zeigt mir Heike Harriniva.
Ein Hotel mit Camp und der größten Huskiefarm Skandinaviens. 450 Huskies, einer schöner als der andere.



Hier war Heike vor einigen Jahren mal, zum Hundeschlittenfahren.



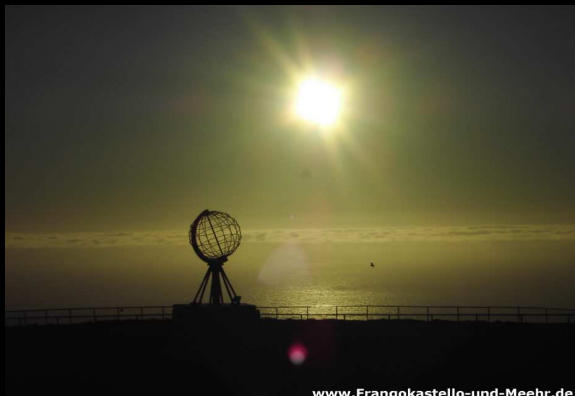


www.Frangokastello-und-Meehr.de

Abends um acht sind wir da !
 Das Nordkap ! (71°10'21")
 Ein 300 Meter hoher Felsbrocken im
 Eismeer, eigentlich nicht besonderes.
 Und doch ein Mythos, etwas nicht
 Greifbares herrscht dort, haupt-
 sächlich nachts um zwei, wenn die
 Touristenmassen schlafen und nur noch
 ein oder zwei Nachtschwärmer da sind.

Aber erst mal Enttäuschung -
 fünf Kilometer vor dem Ziel zieht
 es sich zu. Dicke Nebelschwaden
 ziehen durch, der Wind pfeift, 4 Grad.
 Der Himmel jedoch, scheint klar zu sein.
 Immer wieder mal sieht man die
 Sonne hindurch, die noch ziemlich
 hoch am nördlichen Himmel steht.

Wir drehen eine erste Runde über
 die Felsen, es ist bitterkalt !



www.Frangokastello-und-Meehr.de

8. Juli 2007: Nach über 3000 km
 greifen wir es heute an.

Zunächst passieren wir Hetta und über-
 schreiten dann auf einer kleinen Neben-
 straße die Grenze nach Norwegen.

Noch 500 Kilometer.

Aber wir wollen es heute schaffen !

Das Wetter ist offen, der Himmel blau,
 die Sicht ganz toll. Das gibt es hier nicht
 so oft. Also entschließen wir uns durch-
 zufahren. Wer weiß, wie es morgen wird.

Kautokeino, Karasjok, Lakselv.

Die Route führt nun immer am Fjord
 entlang und bietet herrliche Blicke
 auf das Meer und schneebedeckte Berge.

Die letzten 6.870 Meter zur Insel
 Mageroya, auf der das Nordkap liegt,
 führen durch das Nordkaptunnel, tief
 unter dem Eismeer.

Durch den Honningsvagtunnel kommen
 wir nach Honningsvåg, der nördlichsten
 Stadt der Welt.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

In der Nordkaphalle wärmen wir uns
 auf, trinken einen Kaffee, kaufen ein
 wenig ein, besuchen das Museum,
 und, und

Ach ja, wir sehen einen wirklich tollen
 Film über das Nordkap im Wandel
 der Jahreszeiten in so einem großen
 "Rundum-Kino" - war super gemacht !

Und dann gegen 12 Uhr nachts -
unglaublich !

Der Nebel wird plötzlich immer
dünner, die Sicht besser, und
dann ist es offen ! Überwältigend !

Glasklarer, blauer Himmel, die
Sonne scheint, sie wärmt sogar !!
An Schlafen ist nicht zu denken,
es ist herrlich schön.

Zuerst sehen wir uns das Spektakel
durchs Fenster an, aber dann muß
ich noch mal raus, über die Felsen.

Schöne Fotos machen, schauen,
wirken lassen, ich kriege gar nicht
genug davon. Und irgendwann ist
es halb drei, zum InsBettgehen
müssen wir uns echt zwingen !



(Dieses Foto wurde übrigens
um zwei Uhr nachts aufgenommen !)

Am nächsten Tag beginnt die Reise
gen Süden. Für drei Wochen wollen
wir uns Norwegen richtig ansehen.

Zunächst machen wir einen
Abstecher nach Gjesvaer, dort
werden Bootsfahrten zu einem
sehenswerten Vogelfelsen und
zu Walbeobachtungen angeboten.

Dann sehen wir uns Honningsvag ein
wenig genauer an.



Über Kafjord, Olderfjord und
die Kvalsundbrücke kommen
wir dann nach Hammerfest.

Rentiere sind in Norwegen
allgegenwärtig. Sie sind
nicht besonders scheu und
selbst bei nahenden Fahrzeugen
überhaupt nicht schreckhaft.

Man muß also hinter jeder
Kurve mit ihnen rechnen.

In Hammerfest sind sie selbst
mitten in der Stadt unterwegs.



Die Straßenführung ist eigentlich
recht einfach. Es gibt nur die E 6,
die von Nord nach Süd führt.
Ihr folgen wir stets und kommen
nach Alta, der Hauptstadt der
norwegischen Finnmark.

Wir machen einen Abstecher zum
beeindruckenden Oksfjordgletscher
und übernachten in Alteidet.



Unser Übernachtungsplatz
ist wieder mal genial.
Direkt am Wasser,
in herrlicher Ruhe
und mit einem traum-
haften Ausblick.

Wir fahren weiter durch
das Land der Samen.
Karvik, Nodreisa, Odden,
Skibotn, entlang des
Lyngenfjord, über Nord-
kjosbotn nach Tromso.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Die Landschaft in dieser
Region ist einfach
atemberaubend.
Natur in geballter Form !

Von Tromso fahren wir
zurück über Nordkjosbotn
nach Andselv zum Bardufoss.

Nach einer weiteren Über-
nachtung in der Nähe
besuchen wir heute den
Polar-Zoo bei Salangselva.

In einem großen, lichten
Waldstück schlängelt sich
ein befestigter Weg durch
die weitläufigen Tiergehege.
Hier sehen wir alle Tiere der
Polarregion in ihrer
angestammten Umgebung.
Ren, Hirsch, Dachs, Fuchs,
Moschus, Luchs, Wolf, Bär,
Polarfuchs. Nur der Elch war
leider gerade gestorben.

Schade - aber sonst,
wirklich sehr empfehlenswert !



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Nun fahren wir weiter nach Hinnoya, der Hauptinsel der Vesteralen, einer
zerklüfteten Inselgruppe vor der Nordwestküste Norwegens. In Steinsland
führt die Tjeldsundbrücke problemlos hinüber.

In Harstad besuchen wir eines der wenigen Lokale, die noch traditionelle
Gerichte servieren und bummeln ein wenig durch die Stadt und den Hafen.
Hier gibts die vielzitierten Hurtigruten-Postschiffe aus der Nähe zu sehen.



In Trondenes besichtigen wir die alte Steinkirche aus dem Jahr 1250. Uralte Mosaikfußböden und mit wunderschönen Beschlägen verzierte Holzportale im Inneren, uralte Gräber und Mauern im Außenbereich. Wirklich ein Ort der Stille und Einkehr.

Über Gausvik, Kanstad und die mächtige Sortlandbrücke kommen wir nach Sortland.

Direkt am Fjord finden wir einen tollen Stellplatz für die Nacht. Die Mitternachtssonne strahlt die ganze Nacht hindurch. Im Fjord ziehen vereinzelt Schiffe vorbei, und sogar einige Robben schwimmen relativ dicht am Ufer vorbei.

Zurück über die Sortlandbrücke machen wir uns auf den Weg, den nördlichsten Zipfel der Vesteralen zu erkunden. Über Maurnes fahren wir bis Andenes.



In Norwegen pflegt man eine ausgeprägte Kaffeekultur. Und Naschkatzen sind die Norweger allemal. Der Kaffee ist wirklich richtig gut und steht in jedem Lokal in Massen zur Verfügung. Dazu gibt es schon frühmorgens die leckeren "Waffeler", mit Sahne und heißen Kirschen. Und überall sitzen dann die Leute beisammen und trinken ihren Kaffee -- und naschen. Da lassen wir uns nicht lange bitten !

An der Nordspitze der Vesteralen gibt es eine Vielzahl von herrlich weitläufigen Sandstränden, mit wunderbar weißem Sand.

Da kommt Karibik-Feeling auf. Die Wassertemperatur des Eismeeres (vielleicht so 6-8 Grad) holt uns jedoch ganz schnell auf den Boden der Tatsachen zurück. Ein Fußbad muß für heute reichen.





www.Frangokastello-und-Meehr.de

Die Lofoten, eine Inselgruppe an Norwegens Nordwestküste, machen ihrem Namen als Schlechtwetterregion alle Ehre. Schon auf der Fähre und auch nach der Ankunft schüttet es, wie aus Eimern und alles ist grau verhangen. Aber schon am nächsten vormittag klart es auf und die Inseln zeigen sich in all ihrer Schönheit.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

In Sorvagen herrscht ausgelassene Stimmung und die Musik spielt. Man feiert ein Fischfest, die Gelegenheit für uns, anzuhalten und dabei zu sein. Ein kleines, idyllisches Örtchen und ein prima Fisch im Restaurant sorgen für einen tollen Aufenthalt.

Nun fahren wir zurück durch die herrliche Natur der Vesteralen, entlang der Küste über Bleik und Risoyhamn, über die Sortlandbrücke nach Sortland, zur Insel Boroya und die gleichnamige Brücke weiter nach Stokmarknes und Melbu, wo wir auf die Fähre nach Fiskebol auf den Lofoten gehen.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Die Lofoten im Speziellen, aber auch in den anderen Gebieten Norwegens sind die vielen, vielen Inseln und Inselchen meist sehr gut angebunden. Es gibt eine Vielzahl von Brücken. Wo es keine gibt, bringen kleine Autofähren für relativ wenig Geld, Mensch und Maschine zu ihrem Ziel.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



A (wohl der kürzeste Ortsname, den wir kennen) ist der südlichste Ort, den wir auf den Lofoten erreichen können.

Eigentlich wollen wir von hier mit der Fähre weiter auf das Festland nach Bodo. Es ist aber wieder mal sehr windig und alle Reisehandbücher warnen uns Landratten dringend vor der Überfahrt. Die See soll hier schon bei ruhigem Wetter extrem rauh sein.

Also beschliessen wir, etwa 600 km Umweg zu fahren, 300 km auf den Lofoten gen Norden, in ruhigen Gewässern mit der Fähre aufs Festland und dort wieder 300 km gen Süden. So nehmen wir die Gelegenheit wahr, uns die Inseln noch genauer anzusehen.

Stockfisch, zum Trocknen auf Gerüste gehängt, sehen wir in vielen Orten. Traditionell ist Stockfisch eine Delikatesse, die in alle Welt exportiert wird und den Bewohnern einen gewissen Wohlstand beschert.



So erreichen wir dann am Abend Flakstad. Wirklich sehenswerte, weiße Strände und ein Stellplatz vom Allerfeinsten.

Hier müssen wir einfach bleiben. Wir sehen uns die kleine Kirche des Ortes an und gehen am Abend lang und weit am Strand spazieren. Die Nacht beschert uns bei klarem Himmel eine Mitternachts-sonne wie aus dem Bilderbuch.



Das rechte Bild entstand gegen halb zwei in der Nacht, gegen die Sonne.

Nur mal zum vergleichen, das linke Bild entstand zur gleichen Zeit, allerdings mit der Sonne fotografiert. So sieht man mal, wie hell es tatsächlich nachts bleibt.

Von Austvagoy führt uns nun der Nappstraumtunnel wieder unter dem Meer hindurch nach Vestvagoy.

Ballstad, die faszinierenden Strände von Haukland und Utaekleiv, Leknes und Borg sind die nächsten Stationen unserer Reise.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Das Lofotenwetter hat bisher doch ein Einsehen mit uns. Im Großen und Ganzen ist es durchgewachsen, meist sogar trocken, oft lacht die Sonne von einem strahlendblauen Himmel. Es bläst jedoch stets ein kühler Wind vom Eismeer herein. Aber draußen sitzen mit Vliesjacke geht immer !

In Borg spazieren wir durch das Wikingermuseum.

Dort werden in einer großen Halle und auf einem großzügigen Freigelände Kultur und Geschichte der Wikinger trefflich dargestellt.

Auch Köhler, Schmiede und ein Original Wikingerschiff sind zu sehen.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Von Borg fahren wir weiter und erreichen mit Henningsvaer die südlichste Spitze von Austvagoy.

Das Lofoten-Meeress-aquarium in Kabelvag gibt uns einen beeindruckenden Einblick in die Unterwasserwelt Nordnorwegens.

Über Vagan, wo wir die schöne, bunte Holzkirche bestaunen, kommen wir nach Svolvær. Bedeutendes Hafenstädtchen auf den Lofoten und Station für die legendären Hurtigrouten. Hier sehen wir eines dieser Postschiffe mal ganz aus der Nähe.



Heute nun verlassen wir die Lofoten, mit der Fähre von Fiskebol nach Melbu, dann über die Sortlandbrücke weiter bis Narvik.

Nun fahren wir wieder auf der E 6 immer Richtung Süden.



Auf unserer heutigen Etappe von Ulsvag über Fauske zum Trofoss sehen wir einige schöne Wasserfälle entlang der Straße.

Und durchfahren die ersten Tunnels (davon werden wir später noch wirklich reichlich kriegen !)



Wie bei unserer Überfahrt zu den Lofoten, beschert uns auch die letzte Nacht vor der Rückfahrt noch einmal Novemberwetter. Grau, kalt und es schüttet wie aus Eimern.



Bei Skarberget ist die einzige Straßenverbindung von Nord nach Süd durch den Tysfjord unterbrochen. Nur mit der Fähre geht es weiter nach Bognes. Und selbst die stellt in der Nacht ihren Betrieb ein.





Heute überschreiten wir den Polarkreis in Richtung Süden.

Das Polarkreiscenter lädt zu einer Rast und das schöne Wetter und die herrlich karge Landschaft zu einem Spaziergang ein.

Auf einem Feld hinter dem Polarkreiscenter haben sich hunderte Menschen in Form von kleinen Steinmännchen oder mitgebrachten Schriftplatten verewigt. Interessant, darin ein wenig zu schnüffeln.



Nach einem Grillabend und Übernachtung in der Nähe des Trofoss Wasserfalles besuchen wir diesen gleich am frühen Morgen.

Wenig später begrüßen uns Trolle am Eingang des Namsen Lachsariums. Dort wird der mächtige Wasserfall zur Stromerzeugung genutzt.



Ein Rundweg führt uns teilweise unter den mächtigen Felsen des Wasserfalles und lässt wunderschöne Einblicke in die Wanderung der Lachse zu, die sich hier über eine der größten Lachstreppen Europas den Wasserfall hinaufwinden.

Im angeschlossenen Restaurant wird uns anschließend ein wirklich preiswertes und überaus tolles Lachsbüffett serviert.

Über Levanger gelangen wir dann nach Trondheim und Lundamo.

Hier müssen wir heute dringend eine Reifenwerkstatt aufsuchen. Seit Tagen schlagen die Vorderräder und die Reifen fahren sich unheimlich stark ab. Offensichtlich hat sich in irgend einem Schlagloch die Spur versteckt. Einen Reifen müssen wir wechseln, der andere wird den Rückweg wohl noch überstehen.

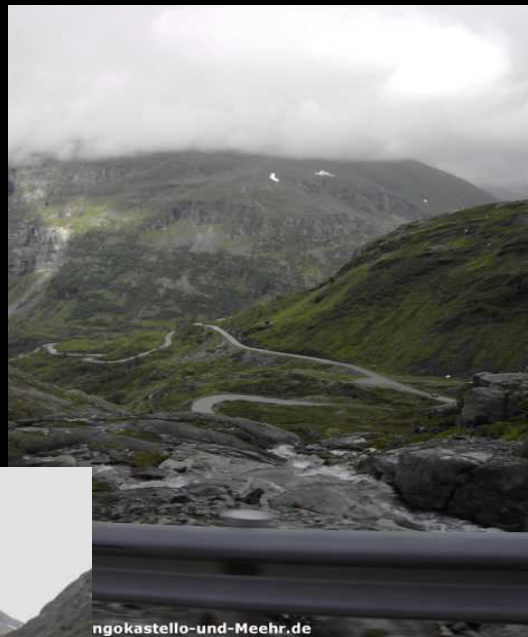


Anschließend fahren wir über ein extrem karges und wildes Hochplateau in Richtung Geiranger.

Über Obadal, Dombas und Otta gelangen wir nach Lom. Hier beginnen wir mit der Besichtigung einer ganzen Zahl von wunderschönen Stabkirchen.

Meist 800 bis 1000 Jahre alte, ganz aus Holz, in Block- oder Ständerbauweise errichtete kleine Kunstwerke.

Diese hier in Lom zählt zu den größten ihrer Art.



Und nach vielen steilen Serpentin, Schneefeldern und Nebelbänken liegt er tief unter uns:

Der vielgerühmte Geirangerfjord. Wirklich ein grandioser Anblick.

Weit entfernt vom Meer, tief eingeschnitten in die faszinierende Bergwelt Norwegens. Schon fast kitschig wirkt das Kreuzfahrtschiff vor der Bergkulisse.

Hier auf dem örtlichen Stellplatz übernachten wir. Er ist zwar heftig überfüllt, so gar nicht unser Stil, aber für eine Nacht wird es wohl gehen. Die Rückfahrt über das Hochplateau ist uns zu beschwerlich.



Und gut, daß wir geblieben sind. Beim Abendbummel durch das kleine Städtchen kommen wir auch am Anleger vorbei und stellen fest, daß wir direkt von Geiranger mit einer Autofähre durch den Fjord rüber nach Hellesylt können.

Eine Fahrt mit der Fähre durch den legendären Geirangerfjord. Das hätten wir uns nicht träumen lassen. -- Welch ein Erlebnis !

Die sieben Schwestern, der Freier, der Brautschleier, alles wunderschöne Wasserfälle, die aus über 250 Metern Höhe in den Fjord stürzen.

Die Kanzel, ein unübersehbarer Felsvorsprung, die Teufelsschlucht und eine Vielzahl verlassener Höfe auf den Felsen über dem Wasser. Und natürlich eine Vielzahl an Legenden und Geschichten, die sich um diesen Fjord ranken und die voller Stolz über die Bordlautsprecher zum Besten gegeben werden.



Auf unserem weiteren Weg nach Briksdal begegnen wir bei Olden, auf einem kleinen Seitenarm des Innvikfjord, diesem Monster. Wie eine Fata Morgana aus einer anderen Welt liegen diese Riesenpötte hier in den kleinen Seitenarmen der Fjorde.

Ein Naturschauspiel der besonderen Art steht heute an.

Wir fahren nach Briksdal und erwandern den Briksdalsbreen, einen Seitenarm des Jostedalgletschers, des größten Gletschers Europas.



Am Ausgang des Gletschersees und von den Wänden des Bergmassives tosen die Wassermassen mit heftiger Gischt zu Tal.



Heute ist ein wunderschöner Sommertag, die Sonne sticht vom Himmel, - T-Shirt-Wetter. Und die unvermeidliche Dusche, die uns der Wasserfall verpasst, als wir vorbeigehen, ist schon fast wieder angenehm.



Er ist fast 500 qkm groß und mißt an seiner dicksten Stelle 400 Meter.

Öfters geht ein unheimliches Ächzen und Krachen durch den Gletscher und manchmal kann man zusehen, wie er dicke Eisbrocken in den glasklaren Gletschersee kalbt.





Nach einer schönen Pause im Gletscher-Restaurant fahren wir weiter bis Alhus und übernachten auf einem Rastplatz am Jolstravatnet.

Über Moskog, Vadheim und Balestrand am Sognefjord kommen wir nach Dragsvik. Mit der Fähre geht es über den Fjord nach Hella.

Nun führt uns die Straße immer am Fjord entlang nach Leikanger, Hermansverk und Sogndal nach Kaupanger.

In Kaupanger besichtigen wir die alte Stabkirche.
Ein Ort der Stille und Einkehr,
in einem alten Friedhof gelegen.

Die Straßenführung wird nun immer verrückter. Nachdem es die letzten Tage schon heftig um die Fjorde ging, geht es jetzt fast nur noch mit Fähren oder durch Tunnels weiter. So kommen wir z.B. aus einem Tunnel, fahren direkt auf eine Fähre, um auf der anderen Seite des Fjordes wieder im nächsten Tunnel zu verschwinden.

Über Fodnes und Lårdal gelangen wir nach Borgund, wo es mit der dortigen Stabkirche eines der ältesten Holzgebäude Europas zu besichtigen gibt.



Die Stabkirche Borgund zählt zu den besterhaltensten ihrer Art. Ihr Bauholz wurde in den Jahren 1180/ 81 gefällt und von den besten fahrenden Handwerkern der damaligen Zeit verarbeitet.

Beim Bau dieser Stabkirchen hat man sich sehr eng an den damaligen Schiffsbau angelehnt. Die Tragkonstruktion besteht aus 14 aufrecht gestellten Masten, deren Zwischenräume man ausgefacht und denen man die Dachkonstruktion aufgesetzt hat.

Die Drachenköpfe auf den Giebeln lassen die Verwandtschaft zu Wikingerschiffen deutlich erkennen.



Unserer weiterer Weg führt uns durch den Laerdalstunnel, mit 24,5 km Länge der längste Straßentunnel der Welt. Die Fahrt erscheint uns schier unendlich.

In seinem Verlauf hat man in den Tunnel zwei hallenähnliche Grotten eingebaut, die angestrahlt mit blauem Licht einen eher sakralen Charakter, als den eines Tunnels verbreiten.

Auf unserem Übernachtungsplatz in Gudvangen erfahren wir eher zufällig, daß morgen hier ein großes Wikingertreffen stattfindet. Das lassen wir uns nicht entgehen.



Direkt am Hafen des Naeroyfjordes auf einem großzügigen Gelände geht es echt mittelalterlich zu.

Alles ist ziemlich authentisch, Zelte, Kleidung, Schmuck, die Waffen und selbst das angebotene Essen. Schmiede zeigen die Herstellung von Schmuck und Waffen, Gerber und Kürschner verarbeiten Leder und Felle, eine alte Kräutерhexe versucht ihre Heilmittelchen an den Mann zu bringen. Musiker entlocken ihren Instrumenten wunderschöne mittelalterliche Klänge, irgendwo "bettelt" sich ein in Lumpen Verpackter durch, und nebenan finden richtige Wikingerkämpfe statt. Echt harte Jungs, die hier mit richtig schweren Schwertern aufeinander einschlagen, bis die Fetzen von den hölzernen Schilden fliegen.

Auf dem Fjord kann man in einem "alten" Wikingerboot Runden drehen.

Unser weiterer Weg führt uns nun über Voss, am Veafjord entlang nach Trengereid.

Von dort fahren wir nach Alvik und dann entlang des großen Hardangerfjords nach Norheimsund, Granvin, Bruravik und von dort mit der Fähre über den Fjord nach Brimnes.

Nachdem wir vorgestern durch den Laerdals- und einer Vielzahl anderer Tunnel gefahren sind machen wir uns heute mal den Spaß Tunnels zu zählen. Und bis zum Abend haben wir sage und schreibe 49 Striche auf unserer Liste, und das waren keine Unterführungen sondern richtig lange Tunnels.



In Eidfjord am gleichnamigen Fjord finden wir einen traumhaft schönen, einsamen Stellplatz direkt am Wasser.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Wir kommen über Geilo nach Uvdal. Uvdal bietet uns neben einer neueren Stabkirche gleich zwei Uralte und gleich daneben ein Museumsdorf, wo alte Blockhütten, Getreidespeicher, eine alte Sauna, ein Stall, ein Schulraum und die Schmiede mit Mobiliar und Werkzeugen der Landbevölkerung ausgestellt sind und einen guten Einblick in das damalige Leben gewähren.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Heute nun steht mit Heddal eine weitere, aber wohl auch die spektakulärste Stabkirche zur Besichtigung an.

Mit 20 Metern Länge und 26 Metern Höhe ist Heddal die größte aller norwegischen Stabkirchen.

Erbaut wurde sie im 12./13. Jahrhundert.

Ein prächtiges Bauwerk, und gerade für uns, die zu Hause in einem Holzblockhaus wohnen, toll anzusehen und beruhigend, zu erleben, daß auch Holz viele Jahrhunderte überdauern kann.

Heute geht es über die Hardangervidda, ein unter Naturschutz stehendes Hochplateau, das vielen Einwohnern der nahen Stadt Bergen als Naherholungsgebiet dient. Hier kriegen wir (23.Juli !) die letzten Schneereste des vergangenen Winters zu sehen. Das Plateau ist kalt, windig und es regnet ein wenig. Trotzdem ist es schön anzusehen.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Als nächstes sehen wir die Stabkirchen in Nore, in Rollag und in Flesberg.

Wir kommen am großen Wasserfall in Kongsberg vorbei und übernachten heute am See bei Notodden.

Hier steht ein schönes kleines Restaurant, direkt im Wald am See, ideal zum Übernachten.

Hier können wir zum ersten mal Elchfleisch probieren und genießen es.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Weiter geht die Fahrt, vorbei am Nisser See bis Amli, Hovde, Arendal und Grimstad. Dann wieder zurück über Fevik und Arendal nach Tvedestrand und Risør.

Bei Risør finden wir wieder einmal den Übernachtungsplatz schlechthin. Mitten im Wald, an einem wunderschönen, einsamen See. Ein Traum, fröhs dort wach zu werden.

In Norwegen ist es überall erlaubt, für eine Nacht zu campieren. Eine grandiose Einrichtung. Noch nie hatten wir so berauschend schöne Plätze mitten in der Natur wie hier.

Aber auch sonst ist Skandinavien ein wahres Paradies für Camper und Naturfreunde. Überall gibt es kleine, hübsche Campingplätze mit einigen wenigen Stellmöglichkeiten, oft bei Bauernhöfen meist wenig besucht, mit guter sanitärer Ausstattung und oft auch mit kleinen Holzhäuschen, die für wenig Geld an Durchreisende vermietet werden. Schilder "Hytter ledig" weisen auf sie hin.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Langsam nähern wir uns dem Ende unserer Reise. Die großen Städte, wie Trondheim, Bergen und Oslo haben wir bewußt ausgeklammert, es hätte tatsächlich den Rahmen gesprengt, 4 Wochen waren auch so schon zu wenig, um wirklich alles zu sehen, was Norwegen bietet.

Wir fahren nach Horten, setzen mit der Fähre über den Oslofjord nach Moss und nähern uns dann über Frederikstad dem Svinesund, der die Grenze zu Schweden bildet.

Über Uddevalla fahren wir weiter zur Halbinsel Tjörn in der schwedischen Schärenlandschaft.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



Im Hafen des Städtchens Skärhamn hat gerade dieses wunderschöne alte Segelschiff angelegt und ist zur Besichtigung freigegeben. Anlaß für ein kleines Volksfest. Hunderte von Zuschauern strömen zur Besichtigung heran und eine Unmenge von Booten erweisen ihm die Ehre. Vom kleinen Motorboot über edle Yachten bis hin zu hypermodernen Rennbooten hat sich hier alles versammelt.

Über Malmö und die Öresundbrücke kommen wir nach Kopenhagen. Über den großen und den kleinen Belt fahren wir zurück zur dänisch-deutschen Grenze bei Padborg.

Nach einer weiteren Übernachtung in Harrislee werden wir uns heute wohl so richtig auf den Heimweg machen. Auch wenns schwer fällt, nach einer solchen Reise.

Aber halt !

An der Autobahn in der Lüneburger Heide weist uns ein Hinweisschild auf den Wildpark Lüneburger Heide hin. Auf dem Schild ist auch ein Elch zu sehen, und wir fahren hin. Nachdem wir auf unserer gesamten Reise keinen gesehen haben und leider auch der Elch im Polar-Zoo gestorben war, wollen wir uns diese kapitalen Burschen unbedingt noch ansehen.



Abends sind wir dann wieder zu Hause.

Fünf Wochen später geht die Reise weiter, zum südlichsten Punkt Europas, nach Kreta. Über Österreich, Ungarn, Serbien und Mazedonien (FYROM) kommen wir bald in Griechenland und auf Kreta an.

Den ausführlichen Reisebericht dazu gibt's in der Rubrik "Reisen" im Bericht "Über Ungarn und Serbien nach Kreta".

Im Juli 2007

(C) Alle Rechte für Wort und Bild beim Urheber